



Der Löwe sollte bei einer Kinoaufnahme über die Frau hinwegspringen, wurde aber durch Lärm verwirrt und sprang auf seine Herrin. Der Gesichtsausdruck der Frau zeigt Schmerz und Schreck.

Memoiren veröffentlichte, dann der Italiener Upilio Faimali, der Belgier Henry Martin und jener Thomas Batty, der 1863 bei Renz debütierte und dem alsbald eine ganze Serie von Pseudo-Battys folgten, von denen die berühmtesten wohl der Neger Batty Hempel und Batty-Seeth waren. Julius Seeth, eine herkulische Gestalt, brachte als erster eine prachtvolle Löwengruppe von 25 Tieren in die Arena. Die schönsten hatte er von dem König Menelik bei einem Besuche in Addis-Abeba, der Hauptstadt Abessiniens, zum Geschenk erhalten. Die Löwen fanden ihr Ende in Moskau, wo ein Nichtswürdiger den Tieren vergiftetes Fleisch zu fressen gab.

Die Tierdressuren, die vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurden, zogen bald auch die Frauen in ihren Bann. Bei Renz traten Miß Cora und später Miß Senide auf. Die beliebteste aber war Claire Heliot mit ihrem Lieblingslöwen Sascha, an den geschmiegt sie sich als „Löwenbraut“ photographieren und malen ließ. Sie war dem damaligen Besitzer des Leipziger Zoologischen Gartens, dem Kommerzienrat Pinkert aufgefallen, weil sie sich so sehr für die



Transportkäfig, von einem Löwen zerstört.

Tiere interessierte, Er gab ihr Gelegenheit, sich als Dompteuse auszubilden. Und da diese Spezialität niemals ohne Gehilfen möglich ist — ein Beweis, wie wenig sicher seines Lebens der Bändiger auch dem zahmsten Löwen gegenüber sein darf! —, so wurde der heute noch bei Karl Hagenbeck im Zirkus Busch arbeitende Dompteur Hermann Haupt ihr Adlatus. Haupt hatte einen besonderen Trick damit herausgefunden, daß er im Zwinger immer die tollste Furcht heuchelte und scheinbar